

Editorial	2
National	2
Kanton Luzern	5

Kant. Abstimmung	7
«Auf ein Bier, mit Dir»	12
Ortsparteien	13

Zum Schluss noch dies	15
Kalender	16



Infos über die  
SVP Kanton Luzern:  
[www.svplu.ch](http://www.svplu.ch)

Aufkündigung  
der Personen-  
freizügigkeit

2



Abstimmung  
vom 24. Sept  
2017: AHV-  
Reform 2020.

3

Junge  
verraten

Rentner  
bestrafen



Die neue Präsi-  
dentin heisst  
Angela Lüthold.

5





## EDITORIAL

### Liebe Leserinnen und Leser



Als neue Präsidentin der SVP Kanton Luzern begrüsse ich Sie recht herzlich. Ich danke für das Vertrauen, welches Sie mir anlässlich der Wahl an der Generalversammlung geschenkt haben. Aus meiner Sicht habe ich kein leichtes Erbe von meinem Vorgänger übernommen. Franz Grüter, a. Kantonalpräsident, hat hervorragende Arbeit geleistet und mir eine intakte Partei übergeben. Ich gebe mein Bestes, um die an mich gestellten Erwartungen erfüllen zu können. Dazu bin ich aber auf Ihre Hilfe angewiesen. Ich weiss es zu schätzen, wenn Sie mich und die Partei in jeglicher Form unterstützen. Vielen herzlichen Dank!

Für die Zukunft habe ich mir folgende Ziele gesetzt: Die bestehenden Ortsparteien sind zu pflegen und zu unterstützen. Die Lücken sind zu schliessen, damit in jeder Gemeinde eine Ortspartei vorhanden ist. Ortsparteien bilden die Grundlage für unsere politische Arbeit. Bei den Exekutivämtern wollen wir zulegen. Dies gelingt nur, wenn wir uns an der Basis in die Politik einbringen und gute Aufbauarbeit leisten. Wir alle wollen doch das noch vorhandene Potenzial ausschöpfen und bei den nächsten Wahlen zulegen. Nur so wird es uns gelingen, unsere Politik umsetzen zu können.

Die Wenigsten haben geglaubt, dass die Steuererhöhung im Kanton Luzern angenommen wird. Und siehe da! Das Stimmvolk hat entschieden, nicht mehr Steuern zahlen zu wollen. Nun wird mit allen Mitteln versucht, für das entstandene Finanzloch die SVP verantwortlich zu machen. Die Regierung entzieht den direkt Betroffenen Mittel wie beispielsweise kein Essen bei Lehrabschlussprüfungen usw. Dieses Vorgehen hat System und sollte dann bei den nächsten Wahlen die SVP schwächen. Nicht die SVP alleine hat diese Abstimmung gewonnen. Die SVP hat dem Volk die Möglichkeit gegeben, darüber zu entscheiden. Die SVP ist für weniger Steuern eingestanden, hat dafür gekämpft und die nötige Unterstützung beim Volk erhalten. Die SVP sieht diesen Entscheid grundsätzlich als Sparauftrag. Das Volk erwartet, dass die Finanzen im Kanton Luzern wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Die vorgeschlagenen Sparmassnahmen für das Budget 2017 wird die SVP mittragen. Sparen tut weh! Ob der Abbau von polizeilichen Leistungen und der Abbau bei der Strafverfolgung, wie von der Regierung unter anderem für die Zukunft vorgeschlagen, der richtige Weg ist, ist fraglich. Die SVP steht dem kritisch gegenüber. Dass Leistungen, Projekte, Beiträge hinterfragt werden, ob sie für die Erfüllung der Staatsaufgaben absolut notwendig sind oder ob vieles in Eigenverantwortung erledigt werden kann, ist dringend notwendig. Dann gibt es auch keine Tabuthemen. Am Schluss entscheidet der politische Wille, wo die Prioritäten gesetzt werden. Lassen wir uns nicht vom Weg abbringen und nehmen wir die Stimme des Volkes ernst!

Angela Lüthold, Präsidentin SVP des Kantons Luzern

### Impressum SVP Kurier, Mitteilungsblatt der SVP des Kantons Luzern

Erscheinungsweise: ¼-jährlich

Grafik/Layout: erni medien GmbH, 6014 Luzern-Littau / [www.ernimedien.ch](http://www.ernimedien.ch)

Druck: ZT Medien AG, Zofingen

Auflage: 3 300 Exemplare

Anzeigenverwaltung, Kontaktadresse, Redaktion:

Roland Staub, 6123 Geiss, [kurier@svplu.ch](mailto:kurier@svplu.ch)

Für den Inhalt der Beiträge zeichnet ausschliesslich der Autor verantwortlich; es ist der Redaktion vorbehalten, Beiträge zu kürzen oder von der Veröffentlichung auszuschliessen.

## NATIONAL

Junge  
verraten

Rentner  
bestrafen



## Kein Ruin unserer Altersvorsorge

Von Nationalrat Dr. Sebastian Frehner, SVP Basel-Stadt, Mitglied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit

Unsere Altersvorsorge ist ein Erfolgsmodell. Sie ermöglicht es, unserer Bevölkerung dem Lebensabend ohne allzu grosse finanzielle Sorgen entgegenzublicken. Aber die Regelungen betreffend erste und zweite Säule sind revisionsbedürftig. Der AHV geht es nicht gut. Die Schulden steigen stetig an: 2015 waren es CHF 600 Mio. jährlich, 2021 sollen es CHF 1,4 Mia., 2030 CHF 7 Mia. und 2045 über CHF 15 Mia. jährlich sein. Und die Pensionskassen haben Probleme, weil die gesetzlichen Mindestrenten (welche durch den Mindestumwandlungssatz bestimmt werden) zu hoch sind im Vergleich zu den Erträgen an den Kapitalmärkten.

Wie würde eine vernünftige Revision wohl aussehen? Eigentlich liegt das ja auf der Hand: Bei der AHV eruiert man Sparpotential und mögliche Mehreinnahmen. Beim BVG senkt man den Umwandlungssatz auf ein vernünftiges Niveau und gleicht den Personen die Rentenverluste aus, welche besonders darunter leiden.

Und was hat das Parlament in Bern gemacht? Sparpotential wurde bei der AHV nirgends festgestellt. Mehreinnahmen sollen durch die

Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65 Jahre erzielt werden (+CHF 1,2 Mia.). Da Neurentner aber CHF 70 mehr Rente erhalten sollen (-CHF 1,4 Mia.) würde die AHV nach der Revision strukturell noch CHF 200 Mio. schlechter dastehen wie heute. Da hilft es auch nicht, dass die MWST um 0,6 Prozent und die Lohnabzüge um 0,3 Prozent erhöht werden sollen. Einmal abgesehen davon, dass dies der Wirtschaft und den Konsumenten schadet, führt dies auch



«Anstatt die AHV wieder auf solide Säulen zu stellen, treibt man sie damit in den Ruin.»

Nationalrat Dr. Sebastian Frehner,  
SVP Basel-Stadt, Mitglied der Kommission  
für Soziale Sicherheit und Gesundheit

nicht dazu, dass die AHV saniert werden kann. Denn trotz der genannten Mehreinnahmen würde die erste Säule bereits im Jahre 2027 wieder CHF 1 Mia. minus schreiben, im 2030 beliefen sich die Schulden bereits wieder auf CHF 3 Mia. und im 2045 auf CHF 12 Mia. Anstatt die AHV wieder auf solide Säulen zu stellen, treibt man sie damit in den Ruin.

Beim BVG sieht die Revision des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,0 Prozent vor. Dies ist zwar zu begrüssen. Nicht richtig ist, dass diese Rentenverluste nur ungenügend ausgeglichen werden. Insbesondere die jüngere Generation (die unter 45-Jährigen) tragen die ganze Last dieser Revision auf ihren Schultern. Neurentner erhalten zwar CHF 70.– mehr AHV-Rente. Dies kommt aber eben gerade nicht nur denen zugute, die unter der Senkung der BVG-Rente zu leiden haben. So profitieren davon z. B. auch Personen, die gar keine BVG-Rente beziehen. Und auch Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) gehen vorwiegend leer aus: Die höhere AHV-Rente führt oft dazu, dass EL-Bezüger die EL-Beiträge gekürzt werden. Kommt noch hinzu, dass AHV-Renten im Gegensatz zu EL-Geldern versteuert werden müssen.

Fazit: Die SVP muss diese Revision ablehnen. Anstatt zu einer Sanierung der Altersvorsorge kommt es zu einem Ausbau derselben. Herausforderungen von heute können nicht dadurch gelöst werden, dass man diese auf kommende Generationen verschiebt.

**Sagen Sie deshalb am 24. September 2017 NEIN zur Vorlage der Altersvorsorge!**

## Wie weiter mit der Beschränkungsinitiative?

Von Nationalrat Roger Köppel, Chefredaktor der Weltwoche  
Mitglied der Aussenpolitischen Kommission APK

**Politiker, Medien und Verwaltung sind ganz aus dem Häuschen über die etwas rückläufigen Zuwanderungszahlen. Die böse SVP liege falsch, lautet ungefähr der Tenor. Was ist davon zu halten? Im ersten halben Jahr sind netto 25 526 Ausländer in die Schweiz eingewandert.**

**Aufs Jahr 2017 hochgerechnet, ergibt das immer noch 50 000 Einwanderer. Ausgelassen bei der angeblich so frohen Botschaft wurde der Asylbereich: Nach bisherigen Schätzungen dürften bis Ende Jahr weitere 20 000 bis 25 000 Asylanten kommen. Das ergibt zusammen 70 000 bis 75 000 zusätzliche Menschen in unserem Land, ein Wachstum der Gesamtbevölkerung von fast einem Prozent.**

### Was ist an dieser Nachricht so berauschend?

Vielleicht bin ich schwer von Begriff. Die «Neue Zürcher Zeitung» freut sich, dass die Schweiz für Stellensuchende aus der EU jetzt offensichtlich weniger attraktiv geworden ist. Dies sei «politisch begrüssenswert». Ich finde es weder politisch noch sonst «begrüssenswert», wenn die Schweiz nicht zuletzt wegen der anhaltenden Masseneinwanderung an Attraktivität und Wohlstandskraft verliert. Verkehrte Welt: Das Ideal der NZZ ist eine unattraktive Schweiz mit offenen Grenzen. Ich bin für eine attraktive Schweiz, die ihre Grenzen besser und vor allem selber kontrolliert. Obwohl Volk und Stände am 9. Februar 2014 die SVP-Initiative gegen die Masseneinwanderung angenommen haben, hat der Bundesrat über das nunmehr geltende Verfassungsrecht in Brüssel nicht einmal verhandelt. Die Parlamentsmehrheit hat sich in einem einmaligen Akt des Verfassungsbruchs geweigert, den Volksentscheid zu respektieren und umzusetzen.

Und das Bundesgericht hat im Alleingang und im Widerspruch zu den bisherigen Grundsätzen entschieden, das Völkerrecht grundsätzlich über die Verfassung zu stellen. Dabei sind seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit mit der EU im Jahr 2007 netto gegen 800 000 Personen in die Schweiz eingewandert – also etwa die Bevölkerungszahl des Kantons Waadt.

Dieses undemokratische, nicht akzeptable Vorgehen hat die SVP Schweiz gezwungen, zu handeln. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe der SVP und der AUNS hat deshalb unter dem Vorsitz von alt Nationalrat Caspar Baader Varianten erarbeitet, welche die Marschrichtung für eine Volksinitiative zur Beschränkung der freien Zuwanderung («Beschränkungsinitiative») skizzieren.

Die Delegierten der SVP Schweiz haben am 24. Juni der Weiterarbeit an zwei Varianten für eine «Volksinitiative zur Begrenzung der Zuwande-

rung» (Arbeitstitel) zugestimmt. Die Delegiertenversammlung beauftragte den Parteivorstand, die Volksinitiative auszuformulieren, mit der AUNS abzusprechen und bis spätestens Ende Jahr 2017 zu lancieren.

Die erste Variante sieht vor, das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU und ihren Mitgliedstaaten innerhalb von spätestens 12 Monaten nach Annahme dieser Initiative durch Volk und Stände zu kündigen.

Gemäss Variante 2 liegt die Zuwanderungsregelung ausschliesslich in der Kompetenz der Schweiz. Es dürfen künftig keine internationalen Verträge abgeschlossen werden, die ausländischen Staatsangehörigen eine Personenfreizügigkeit gewähren, und bestehende Verträge dürfen nicht im Widerspruch dazu angepasst oder erweitert werden. Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU und ihren Mitgliedstaaten ist – notfalls durch Kündigung – aufzuheben, so dass dieses spätestens 12 Monate nach Annahme der Volksinitiative ausser Kraft ist.

**Für mich und vermutlich jeden vernünftigen Menschen in der Schweiz ist klar: Wir Schweizer müssen die Zuwanderung beschränken und wieder selber steuern.**

«Wer für alle und alles offen ist, ist nicht ganz dicht!»

Roger Köppel, Nationalrat





# Verankerung der Ernährungssicherheit in der Verfassung

Von Hansjörg Walter, Nationalrat SVP TG  
Kommission für Wirtschaft und Abgaben

**Mit der Volksinitiative für Ernährungssicherheit verfolgte der Schweizer Bauernverband [SBV], zusammen mit dem Verband für eine produzierende Landwirtschaft (VPL), das Ziel, die Ernährungssicherheit in der Verfassung zu verankern.**

Nach der erfolgreichen Unterschriftensammlung folgte ein langer politischer Prozess. In der letzten Wintersession verabschiedete der Ständerat mit 38 zu 4 Stimmen einen Gegenentwurf. Er bekräftigte wie der Bundesrat in einem Bericht und der Nationalrat mit der Zustimmung zur Initiative den Willen, die Ernährungssicherheit in der Verfassung zu verankern. Für den SBV und die Initianten stellte sich die Frage, ob die Ziele auch mit dem Gegenentwurf erreicht werden. Deshalb wurde eine eingehende Analyse von Gegenentwurf und Initiative vorgenommen und in vier Regionalseminaren intensive Diskussionen mit der Basis geführt. Zu diskutieren gab vor allem der Passus betreffend grenzüberschreitende Handelsbeziehungen. Schon der Kommissionsprecher im Ständerat hielt aber

fest, dass damit Handelsbeziehungen für in der Schweiz nicht vorhandene Produktionsmittel wie Dünger, Maschinen, Treibstoffe und nicht verfügbare Lebensmittel gemeint sind. Die inländische Produktion hat klar Priorität. Im zweiten Satz wird zudem klargestellt, dass diese Importe zur Nachhaltigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft beitragen müssen. Palmölimporte von gerodeten Regenwaldflächen gehören mit Sicherheit nicht dazu. Mit diesem Zusatz können Importe künftig kritischer und im Sinne der Nachhaltigkeit betrachtet werden. Unter Abwägung aller Aspekte kam die Landwirtschaftskammer, das «Parlament der Bauern», zum Schluss, dass die wesentlichen Ziele mit dem Gegenvorschlag erreicht wer-



Quelle: Schweizerischer Bauernverband

den können, insbesondere die Stärkung der einheimischen Produktion und eine Verbesserung des Kulturlandschutzes. Auf Empfehlung der Landwirtschaftskammer entschied das Initiativkomitee, die Initiative zurückzuziehen, wenn auch der Nationalrat dem Gegenentwurf zustimmt, was dieser in der Frühjahrsession mit dem klaren Entscheid von 175 zu 5 Stimmen auch tat. Sowohl im Ständerat wie auch im Nationalrat stimmten die SVP-Vertreter ohne Gegenstimme für die Vorlage, welche nun am 24. September 2017 zur Abstimmung kommt. Ich empfehle ein überzeugtes Ja, zur Stärkung einer produzierenden Landwirtschaft und um jungen Bäuerinnen und Bauern bessere Zukunftsperspektiven zu verschaffen.

*«Es sind damit Handelsbeziehungen für in der Schweiz nicht vorhandene Produktionsmittel wie Dünger, Maschinen, Treibstoffe und nicht verfügbare Lebensmittel gemeint. Die inländische Produktion hat klar Priorität!»*

Nationalrat Hansjörg Walter



## Nicht alle Bauern können dahinterstehen

Um der Meinungsvielfalt Rechnung zu tragen, gilt es festzuhalten, dass nicht alle Bauern im Kanton Luzern hinter diesem Gegenvorschlag stehen. Sie fühlen sich vom eigenen Bauernverband hintergangen. Gerade der globalisierte Freihandel sei für die einheimischen Produkte und damit für unsere Landwirte ein Problem, welcher mit diesem Gegenvorschlag zumindest nicht gelöst wird. Stellvertretend für einige Luzerner Landwirte die Argumente gegen diesen Ge-

genvorschlag von Kantonsrat und Landwirt Fredy Winiger aus Kleinwangen: «als Grundsatz für die Unterstützung und Mitwirkung der Unterschriftensammlung für die Ernährungsinitiative galt vor allem die Stoppung des Agrarfreihandels, der schleichend vom Bund eingeführt wird. Zudem wollten alle eine Sicherung der Produktion unserer Lebensmittel, die in der Schweiz ökologisch und nachhaltig produziert werden. Das heisst, dass die Agrarpolitik 19/22 wieder auf Produktion

einschwenkt und nicht weiter die Ökologisierung fördert. Obwohl der Gegenvorschlag zwar die einheimische Produktion sicherstellen will, wird auf der anderen Seite der Freihandel weiter gefördert. Mit dem Passus <grenzüberschreitende Handelsbeziehungen> meint Bundesrat Schneider-Ammann in eigener Aussage, dass die Ernährungssicherheit nur mit geöffneten Märkten für Agrarprodukte gewährleistet werden kann.»

## Aus der Redaktion

Ob braune, schwarze oder blonde Haare, ob Mann oder Frau, ob italienisch, französisch oder deutsch gesprochen wird, ist mir eigentlich egal. Im September wird ein neuer Bundesrat oder eine neue Bundesrätin gewählt. Der abtretende Didier Burkhalter hat wohl nicht zuletzt wegen dem aktuellen EU-Dossier sein Amt niedergelegt.

Wer soll nun unser Land mitregieren? Wichtig für das ganze Land ist, dass das neue Regierungsmitglied mit der EU auf Augenhöhe verhandelt und sich im Sinne des Schweizer Volks und der Schweizer Werte durchsetzen kann und vor allem auch will!

«Massiv weniger Asylgesuche in der Schweiz. So wenig wie in den letzten sieben Jahre nicht mehr.» Mit diesen Worten wollen die Medien die Bevölkerung der Schweiz beruhigen und wohl aufzeigen, dass eine Aufkündigung der Personenfreizügigkeit unnötig sei. Es wäre ja schön, wenn die Zahlen stimmen und die Politik der SVP Früchte tragen würde. Innert sechs Monaten haben jedoch über 80 000 Flüchtlinge den Weg über das Mittelmeer nach Italien gewagt. Täglich stranden weitere Boote. Da sieht man, dass sich das Problem nicht gelöst hat. Vielleicht wurden ja wirklich wichtige und richtige Signale aus der Schweiz gesendet, und unser Land ist für Wirtschaftsflüchtlinge wirklich weniger attraktiv geworden. Aber das berechtigt andere Parteien nicht, die Bedingungen zu lockern.

Stellen wir uns vor, die Zahlen von Flüchtlingen gingen auf die Dauer tatsächlich zurück, dann hätten wir in der Schweiz ja auch massiv weniger Auslagen und Aufwände in Sozialwerken und Krankenkassen. Das würde also bedeuten, dass Bürgerinnen und Bürger in naher Zukunft weniger Steuern und Gebühren bezahlen müssen! Ich bin gespannt, was als Nächstes kommt. Sie auch? Viel Spannung beim Lesen Ihres SVP Kuriers wünscht Ihnen

Ihr Redaktor  
Roland Staub



# KANTON LUZERN

## Präsidentenwechsel



Erwartungsgemäss war die ordentliche Generalversammlung in der MZH Eich bis auf den letzten Platz besetzt. Standen doch mit der Verabschiedung von Kantonalpräsident und Nationalrat Franz Grüter sowie den Neuwahlen zum neuen Präsidenten oder Präsidentin zwei emotionale Geschäfte auf der Traktandenliste.

### **Ehregast Albert Rösti gratuliert vor Ort! Die Verabschiedung von Kantonalpräsident Franz Grüter**

Zur wählerstärksten Partei im Kanton Luzern geworden, den dritten Nationalratssitz zurückgeholt und die neuerliche Abstimmung gegen die Steuererhöhung gewonnen – diese Erfolge haben einen Namen. Mit Nationalrat Franz Grüter ist einer der erfolgreichsten

Kantonalpräsidenten der letzten 25 Jahre zurückgetreten. Kollege und Nationalrat Felix Müri würdigte Grüter entsprechend mit einer eindrücklichen Laudatio.

Das Zepter als Parteipräsident wurde Grüter genommen und durch eine persönlich eingravierte Hellebarde ersetzt. Grüter, der Winkelried der Neuzeit?

«So ist es nicht, ich habe höchstens in diesen fünf Jahren einige Anstösse getätigt. Ohne unzählige Macherinnen und Macher in der Partei wären diese Erfolge nicht möglich gewesen.»

Bis zum letzten Satz als Parteipräsident blieb Franz Grüter «Klar – kompetent und sympathisch». So wie es damals auf seinen Wahlplakaten gestanden hat.

## Gewählt ist ...



**Spannender hätte die Ausgangslage nicht sein können. Die Findungskommission unter der Leitung von Nationalrat Felix Müri konnte den SVP-Mitgliedern an der Generalversammlung eine echte Auswahl bieten.**

Ist Kantonsrätin Angela Lüthold eher ländlich, ist Vizepräsident Oliver Imfeld mehr Agglomeration und städtisch orientiert. Angela Lüthold gilt als erfahrene Politikerin, demgegenüber steht Newcomer Imfelds Name für «offen für Neues». Vor der Generalversamm-

lung wurde heftig spekuliert. Nach einer Vorstellungsrunde der beiden Kandidaten und den danach gefolgten geheimen Wahlen stand das Resultat fest.

Frau Angela Lüthold ist als 8. Präsidentin gewählt. Mit grossem Applaus begrüßten die 168 Anwesenden ihre neue Präsidentin.

Lüthold zu ihrer Wahl; Sie sei stolz und freue sich auf das Präsidenten-Amt und bedankte sich für das grosse Vertrauen.

Angela Lüthold wurde mit 109:56 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt.



*«Vor 20 Jahren wurde ich zum Präsidenten gewählt. Ich sehe noch immer gut aus und konnte mein Gewicht behalten.»*

**Findungskommissionspräsident Nationalrat Felix Müris einleitende Worte zur Präsidentenwahl**



## Interview mit Alt-Kantonalpräsident und Nationalrat Franz Grüter

# «Ich bin als kompletter Quereinsteiger gestartet. Vieles war für mich neu.»

**Franz Grüter war seit 2012 während 5 Jahren  
Kantonalpräsident der SVP Luzern. Im Juni 2017  
wurde er von Angela Lüthold abgelöst.**

*Vor 5 Jahren wurdest du als Kantonalpräsident der SVP Luzern gewählt. Am 1. Juni 2017 bist du von Präsidentin Angela Lüthold abgelöst und verabschiedet worden.*

*Die Redaktion des SVP Kuriers hätte da noch ein paar Fragen: Drehen wir doch das Rad nochmals um ca. 4½ Jahre zurück. Wie ging es dir in dieser Zeit als frischgebackener Präsident?*

Ich bin als kompletter Quereinsteiger gestartet. Vieles war für mich neu. Ich konnte aber auch unvoreingenommen an die Arbeit gehen, was vieles stark erleichterte. Die Luzerner Zeitung hatte im 2012 die SVP des Kantons Luzern als «ungeführt» bezeichnet. Relativ schnell war klar, dass dem nicht so war. Ich habe sehr motivierte und engagierte Leute vorgefunden, mit denen

ich sehr gut zusammenarbeiten konnte.

*Du sagst es, ein Quereinsteiger. Wie war das damals mit den Medien?*

Das Verhältnis zwischen den Medien und der SVP war, um es diplomatisch auszudrücken, nicht sehr einfach. Für mich war von Anfang weg klar, dass die Medien in der Politik eine wichtige Rolle spielen. Durch eine ehrliche und verlässliche Kommunikation konnte das Verhältnis mit den Medien relativ schnell entspannt werden. Auch der Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln wie SVP Luzern TV war für mich wichtig, da sich immer mehr Menschen heute online und über die sozialen Medien informieren.

*Du hattest dir für das Präsidenten-Amt sicher auch Ziele gesetzt. Welche wurden erfüllt und welche nicht?*

Das wichtigste Anliegen war, dass wir unsere Parteibasis relativ schnell aus-

weiten konnten. Anfang 2012 hatten wir in rund einem Drittel der Gemeinden im Kanton Luzern keine eigene Ortspartei. Im Verlaufe meiner Amtszeit kamen zwölf weitere neue Ortsparteien dazu.

Ich hätte Freude gehabt, wenn wir bis im 2017 in allen Luzerner Gemeinden eine eigene Ortspartei gehabt hätten. Dieses Ziel haben wir nicht vollumfänglich erreicht. Ein weiteres Ziel war, dass wir in der Luzerner Regierung wieder vertreten sind und wir im Nationalrat den dritten Sitz zurückholen. Beide Ziele haben wir erreicht, was mich sehr gefreut hat.

*Unter deiner Führung wurde die SVP bei den nationalen Wahlen auch zur wählerstärksten Partei. Gab es trotzdem Sachen, die du heute anders machen würdest?*

Man muss bei seinen eigenen Tätigkeiten die Kräfte konzentrieren und sich nicht verzetteln. Rückblickend hätten wir mit Sicherheit noch mehr Fokus darauf richten sollen, mehr Kandidaten für die Gemeindeexekutiven aufzubauen.

Die SVP des Kantons Luzern ist in den Gemeindeexekutiven überproportional untervertreten. Hier ist noch grosser Handlungsbedarf.

*Was wünschst du deiner Nachfolgerin Angela Lüthold und der SVP Kanton Luzern?*

Ich freue mich sehr, dass mit Angela Lüthold eine sehr erfahrene Politikerin meine Nachfolge angetreten hat. Ich wünsche ihr viel

Energie und Tatendrang, um die SVP des Kantons Luzern weiter voranzubringen. Es gibt noch viele Aufgaben zu lösen und der Kanton Luzern hat die SVP nötiger denn je. Die jüngste Abstimmung gegen die Erhöhung der Steuern im Kanton Luzern hat dies klar gezeigt.

Die SVP des Kantons Luzern war die einzige Partei, die sich gegen höhere Steuern, Gebühren und Abgaben eingesetzt hat. Man muss heute leider feststellen, dass es im Kanton Luzern nur noch zwei Parteien gibt. Die SVP und alle anderen. Um diesen Kurs konsequent halten zu können, braucht es viel Kraft und Rückgrat. Beides, Kraft und Rückgrat, wünsche ich Angela Lüthold bei der Ausübung ihrer Aufgaben.

*Wie geht es dir heute und was sind deine politischen Ziele?*

Mein politisches Pensum ist nebst meinen unternehmerischen Tätigkeiten nach wie vor sehr hoch. Ich bin in der SVP-Schweiz-Parteileitung verantwortlich für die Dossiers Finanzen und Steuern. Im Nationalrat präsidiere ich die Finanzsubkommission 1.

Beides ist mit sehr viel Arbeit verbunden. Ich habe keine Karriereziele, aber ich bin sehr motiviert, mich weiter für die Anliegen und Ziele unserer Partei einzusetzen.

Dies immer im Interesse des Wohles unseres Landes und unserer Leute. Insofern geht mir die Arbeit also nicht aus.



## ABSTIMMUNG KANTONAL

### Fremdspracheninitiative JA – Kindergerechter, effizienter und besser

#### Zum Scheitern verurteilt

Das Sprachenkonzept der EDK ist gescheitert. Es sieht vor, die erste Fremdsprache ab der 3. und die zweite Fremdsprache ab der 5. Klasse zu lernen. Bereits bei der Einführung des EDK-Sprachenkonzepts (2006) war der Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband kritisch. Der Verband zog damals jedoch eine ähnlich lautende Initiative zurück und warnte davor, dass die Bedingungen für einen erfolgreichen frühen Erwerb von Fremdsprachen in der Primarschule nicht erfüllt sind.

Nun liegen die Resultate der Fremdsprachenevaluation der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz vor, und diese sind alarmierend. So erreichen über 60% der Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse die Lernziele in Hören und Sprechen im Französischunterricht nicht, in der 8. Klasse sind es sogar

über 90%. Beim Schreiben ist es sehr ähnlich, über 60% erreichen die Lernziele in der 6. und 8. Klasse nicht.

Ein Festhalten an dieser frühen Sprachenstrategie führt dazu, dass unsere Kinder am Ende der obligatorischen Schulzeit mehrheitlich ungenügende Fremdsprachenkenntnisse aufweisen, und kommt somit einer Verschwendung von Steuergeldern gleich.

#### Welcher Sprachunterricht ist kindergerecht?

Bildungspolitiker tun so, als ob sie über die Kinder frei verfügen könnten und als ob die Kinder beliebig lern- und anpassungsfähig wären. Kleine Kinder sind zwar eigentliche Sprachgenies. Diese enorme Leistung ist nur möglich, weil das Gehirn der Kinder in den ersten Lebensjahren fähig ist, unbewusst die Gesetzmässigkeiten und Tona-

*«Über 60 % der Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse erreichen die Lernziele in Hören und Sprechen im Französischunterricht nicht, in der 8. Klasse sind es sogar über 90 %.»*

Bernhard Steiner, Entlebuch,  
Kinderarzt und Kantonsrat



*«Die meisten Jugendlichen können eine Sprache nur durch Auswendiglernen der Wörter lernen.»*



lität einer Sprache zu erfassen. Der höchst anspruchsvolle Prozess des Spracherwerbs kann jedoch nur gelingen, wenn die Fremdsprache im Alltag konsequent zum Einsatz kommt.

Dieses sogenannte «Immersionen» sollte mit 3 Jahren beginnen, täglich über mehrere Stunden und über die gesamte obligatorische Schulzeit durchgeführt werden. So werden beispielsweise die Kinder im Südtirol unterrichtet. Sie lernen perfekt italienisch und deutsch.

Nun gibt es eine weitere Art des Spracherwerbs, die analytische. Die meisten Jugendlichen können eine Sprache nur durch Auswendiglernen der Wörter und der formalen Elemente lernen. Bis zum Alter von 10 bis 12 Jahren sind Grammatik- und Syntaxregeln für Kinder ein Buch mit sieben Siegeln. Erst mit dem Auftreten des abstrakten Denkens in der Pubertät setzt die Fähigkeit zum analytischen Spracherwerb ein.

#### Lauter falsche Versprechen

Der Luzerner Englisch- und Französisch-light-Unterricht konnte

die Erwartungen, welche die Bildungspolitiker geweckt hatten, nie erfüllen. Berücksichtigt man die Kriterien für einen erfolgreichen Sprachunterricht, war ein Scheitern unvermeidlich.

Die EDK hat nun einer dänischen Forschungsstelle den Auftrag erteilt, einen teuren «Systematischen Review» zu erstellen. Dieser zeigt nun ganz klar, dass Spätstarter die Frühstarter in jedem Fall in den Sprachkompetenzen übertreffen. Mit dem späteren Erlernen einer Fremdsprache in der Oberstufe werden die Lektionen effizienter eingesetzt und nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit werden die Kinder vergleichbare oder bessere Sprachkompetenzen in Französisch und Englisch aufweisen.

Kindern auf der Primarstufe eine Sprache analytisch beibringen zu wollen, ist ein pädagogischer Sündenfall. Die Kinder werden durch die falsche Methodik überfordert und machen sehr negative Lernerfahrungen.

Es ist höchste Zeit für ein Eingeständnis: Wir haben in den letzten zehn Jahren einen falschen und kostspieligen pädagogischen Irrweg eingeschlagen.

**Sagen wir «JA» zu einem fortschrittlichen und kindergerechten Fremdspracherwerb und verschieben wir eine Fremdsprache auf die Oberstufe.**



# Die SVP feiert ihren Geburtstag – Götti Blocher ist stolz auf sein Patenkind!



## Es gibt viele Gründe, um Anlässe auch ausserhalb des Wahlkreises zu besuchen.

Wenn man die Ortsparteien bei ihren Anlässen besucht, spürt man viel Organisation, viel Motivation und vor allem viel Gastfreundschaft. Sich ungezwungen mit verschiedenen Ortsparteien oder gar Wahlkreisen auszutauschen ist einer der Gründe, an solchen Anlässen teilzunehmen. Tun Sie's auch! Hier ein kleiner Rückblick.



Politgrössen beim Einzug ins KKL.



Die Gründungsmitglieder wurden von Mitgründer und Regierungsrat Paul Winiker geehrt.

**Mit einem grossen Anlass feierten SVP Stadt und Kanton Luzern ihr 25-jähriges Jubiläum. Oldtimer-Traktoren und Ein-Achser, Fahnen-schwinger und Alphornbläser standen vor dem KKL und begrüßten Ehrengast Alt-Bundesrat Christoph Blocher.**

Für einmal seien für Tempo 30 in der Stadt Luzern nicht die linken Parteien, sondern die SVP schuld. So begrüßte der Präsident der SVP Stadt Luzern und Organisator Peter With rund 450 SVP-Mitglieder sowie einige Nationalräte und Gäste aus der Zentralschweiz. «Die Stadt brauche das Land und das Land braucht die Stadt. Ohne SVP Stadt Luzern würde es gar keinen Widerstand gegen Grossluzern geben», ist Präsident With überzeugt.

Peter With moderierte durch diesen Jubiläumsanlass und übergab das Rednerpult unter anderem Nationalrat Franz Grüter, Regierungsrat und Parteigründer Paul Winiker sowie zum Schluss Ehrengast und Götti der SVP Luzern Alt-Bundesrat Christoph Blocher.

Er sei stolz auf sein Patenkind. Die SVP Kanton Luzern habe sich zu einer schlagfertigen Gruppe entwickelt. In den letzten 25 Jahren habe sie sich gegenüber den anderen Parteien grossen Respekt geschafft. Es liege in der Natur des Menschen, dass nicht gewonnene Abstimmungen mehr gewichtet werden als gewonnene. Ohne SVP würde es diese Schweiz aber nicht mehr geben.

Solange sie angegriffen werde, sei es gut. Wenn dies mal nicht mehr der Fall sei, habe man den Respekt

*«Wer viele Affen um sich hat, wird nun mal oft gebissen!»*

Alt-Bundesrat Christoph Blocher

verloren. Wie Nationalrat Franz Grüter warnt auch Christoph Blocher vor der Zukunft. Wir müssten nicht nur gegenüber der EU, sondern leider auch gegenüber einigen Parlamentariern in Bern achtsam bleiben. Vielen Parlamentariern sei es unangenehm, dass in der Schweiz das Volk das letzte Wort habe. Die

SVP stehe bei ihrem Eintreten für die unabhängige und freie Schweiz oft alleine da und werde von vielen Seiten angegriffen. Mit einem Zitat von Friedrich dem Grosse beendete das SVP-Urgestein Blocher sein Referat: «Wer viele Affen um sich hat, wird nun mal oft gebissen!»

*«Jubiläumsanlässe sind nicht nur zum Feiern da. Sie beweisen in den Ortsparteien auch Standhaftigkeit!»*

Kantonalpräsidentin Angela Lüthold



Organisator und Präsident SVP Stadt Luzern Peter With mit Ehrengast Alt-Bundesrat Christoph Blocher.





## Auch SVP Ruswil feierte 20 Jahre

**Die Ortspartei SVP Ruswil lud zum 20-jährigen Jubiläum im Wöschhus beim Golfplatz und zum Spanferkel-Essen ein. Ortsparteipräsident Fabian Stadelmann begrüßte zusätzlich die neue SVP-Kantonalpräsidentin Angela Lüthold und «die höchste Luzernerin» Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann.**

Schaut man an diesem Tag aus dem Fenster, hätte man der Ortspartei doch ein etwas weniger stürmisches Wetter gewünscht. Bei weiteren Überlegungen, und dies bestätigten zahlreiche Diskussionen und Reden, passt das stürmische Wetter doch genau zur Ortspartei Ruswil. So begrüßte Präsident Stadelmann seine Gäste, bedankte sich bei seinem Vorstand und den rund 20 Mitgliedern in den verschiedenen Kommissionen. Wir seien hier noch immer in der Hochburg der CVP. Doch nach 20 Jahren habe die SVP hier in Ruswil einen Wähleranteil von über 30% erreicht. Das sei eine beachtliche Leistung. Bei der Steuererhöhung-Abstimmung folgten gar 55% der SVP, so Stadelmann und gab Vroni Thalmann das Wort.

Die Bodenhaftigkeit nie verlieren. Einfluss in den Gemeinden nehmen. Eine gradlinige und ehrliche Politik betreiben, seien die wichtigen Tugenden der SVP, so Thalmann zu den Gästen. Dies bestätigte auch die anwesende Kantonalpräsidentin Lüthold. Ortsparteien der SVP brauche es immer mehr in diesem Land. Die Basisarbeit und die Bürgernähe in den

Gemeinden seien zentral wichtig. «Nehmt die Bürger ernst», forderte Lüthold weiter.

*«Die Bodenhaftigkeit nie verlieren.  
Einfluss in den Gemeinden nehmen.  
Eine gradlinige und ehrliche Politik  
betreiben, seien die wichtigen  
Tugenden der SVP!»*

Kantonsratspräsidentin Vroni Thalmann

Nach diesen Worten entfachte sich eine spannende Diskussion. So erinnerte sich Gründungsmitglied Küng Gusti, dass man einem SVP-Mitglied im Restaurant kein Getränk brachte, gewisse Leute setzten sich nicht an den gleichen Tisch oder Musikgruppen drohten damit, dass bei einer allfälligen Wahl eines SVPLers nicht gesungen wird.

Dies versucht der liberale Gemeinderat Thomas Glanzmann zu relativieren. Zum Glück sei dies heute nicht mehr in diesem Umfang der Fall. Für eine Meinungsvielfalt sei die Gründung der SVP Ruswil sehr wichtig gewesen.

Auf die Frage an Gründungsmitglied Wiesel Bachmann, warum

er zur SVP stiess: Vor 25 Jahren war er mit Kollegen an die Gründungsfeier nach Luzern gefahren. Ein Tag später sei er in der Zeitung abgebildet gewesen. Da dachte

sich Bachmann: «Jetzt wissen und sehen es ja eh alle, da kann man doch gerade so gut eine Ortspartei der SVP gründen!»

**Beratung, Montage, Service und Verkauf  
von Geräten für den Gastronomiebedarf**



**GASTRO-APPARATE** WÄRME  
KÄLTE

**Wir führen Geräte von  
verschiedenen Herstellern,  
u.a. von:**



**Büchler GmbH, Nottwil, Tel. 041 938 03 61  
info@gastroapparate.ch, www.gastroapparate.ch**

# Einen Tag später – 10 Jahre SVP Dagmersellen



**Das traditionelle Amtspicknick vom Wahlkreis Willisau, kombiniert mit 10 Jahren SVP-Ortspartei Dagmersellen, fand in diesem Jahr in der Gemeinde der Jubilare statt. Mit einem Besuch beehrten Nationalrätin Yvette Estermann, Parteipräsident und Nationalrat Albert Rösti sowie Kantonalpräsidentin Angela Lüthold die Ortspartei.**

Nicht nur politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger fanden sich zahlreich zu diesem Anlass ein. Ein Kinderprogramm, von

einem Clown organisiert und betreut, erfreute auch den Nachwuchs. Ortsparteipräsident Bruno Leuenberger freute sich über den

Besuch von verschiedenen Generationen und begrüßte speziell die nationalen Parlamentarier, Kantonsräte und nicht zuletzt die Gründungsmitglieder. Mit einem Dank an seinen Vorstand und die Mitglieder der Ortspartei übergab Leuenberger das Wort an Parteipräsident Albert Rösti. Ortsparteien seien die wichtigsten Sektionen in der Politik. Hier werden Plakate aufgestellt, Unterschriften gesammelt und vor allem die Meinung der Bevölkerung gebildet. Die Schweiz verfüge momentan über rund tausend solcher Sektionen.

Viele arbeiten fleissig und funktionieren hervorragend. Die Basis mache die SVP zur grössten Partei in der Schweiz. Der Rücktritt von Bundesrat Didier Burkhalter, die Aufkündigung der Personenfreizügigkeit und die anstehende

Abstimmung über die AHV-Reform waren die Kernthemen seiner Rede. Den Bürgerinnen und Bürgern müsse man schon sagen, dass diese Reform ein Beschiss an der Jugend, aber auch an den heutigen Rentnern sei, forderte Rösti weiter. Geld, welches die Frauen mit länger Arbeiten einzahlen, werde gleich mit den sieben Franken nach einem Giesskannenprinzip wieder ausgegeben. Mit dieser Reform sei die Kasse der AHV im Jahre 2027 wieder leer.

Mit den Worten «Politik besteht aus Beharrlichkeit», und dies wünsche er der Ortspartei, übergab er das Wort der Kantonalpräsidentin Angela Lüthold. Ein Jubiläum besuche sie sehr gerne. Es gehe ihr dabei aber nicht nur um das Fest, sondern es zeige und beweise eben auch Standhaftigkeit und Nachhaltigkeit. Vor allem in der Gemeindepolitik müsse man jetzt den Fokus setzen. Dort schulde man den SVP-Wählern mehr Einfluss und Präsenz.

## Gründung Ortspartei Ermensee

**.... und selbstverständlich ist es wichtig, dass neben den Jubiläumsfeiern auch neue Ortsparteien gegründet werden. Die Gründungsfeier in Ermensee!**

**Im Zelt neben dem Schützenhaus Ermensee begrüßte Ortsparteipräsident Armin Müller seine zahlreich erschienenen Gäste. Das Ziel seiner neu gegründeten Partei sei eine bürgernahe Politik und das Gedankengut der SVP in die Gemeinde zu tragen. Am 18. November 2016 wurde sie gegründet und zählt bereits 20 Mitglieder.**

Der gesamte Gemeinderat von Ermensee erwies mit seinem Besuch die Ehre und heisst die Ortspartei herzlich willkommen. So durfte der Gemeindepräsident von Ermensee die Grussbotschaft überbringen. Die SVP habe in der Gemeinde einen Wähleranteil bis zu 30%. Darum sei es wichtig, dass diese Partei in der 1000-Bürger-Gemeinde Verantwortung übernimmt und möglichst bald Einsitz in den Kommissionen erhalte. Der ehemalige Kantonalpräsident und Nationalrat Franz Grüter schaut in die Runde und bedankt sich beim Ortsparteipräsidenten, dass die alte Garde eingeladen wurde. Die «politische Pro Senectute» mit Alt-Nationalrat Josef Kunz, Alt-Parteipräsident Toni Brunner und er als Alt-Kantonalpräsident fühle sich wohl hier in Ermensee. Bei seinem Besuch auf dem Bauernhof von Präsident Armin Müller war ihm sofort klar, dass da ein grosses politisches Potential heranwachsen würde. Seine Nachfolgerin Angela Lüthold richtete ihre Botschaft

nicht nur an den Vorstand, sondern hauptsächlich an die Mitglieder: «Es gibt nicht nur schöne Momente in der Politik. Lassen Sie den Vorstand in schwierigen Momenten nicht im Regen stehen. Der Vorstand braucht eine SVP-Familie. Und das sind Sie, geschätzte Mitgliederinnen und Mitglieder!» Als Ehrengast durfte die Gründungspartei Nationalrat Toni Brunner auf die Bühne bitten.

*«Ich habe mit den Farben der «Chelle» nie ein Problem gehabt. Ob rot, schwarz oder orange, man muss sie alle bewegen!»*

Nationalrat Toni Brunner



Mit seiner bekanntlich spitzen Zunge, gespickt mit viel Charme und Humor, begeisterte Brunner die Gäste von Anfang an. Er freute sich auch, neben dem Schützenhaus zu feiern. Das seien doch alles schweizerische Traditionen, welche man pflegen müsse. Er sei neben einem alten Schützenhaus aufgewachsen. Dort wurde nicht elektronisch, sondern noch mit der «Chelle» angezeigt. Er habe selbst mit den Farben der «Chelle» nie ein Problem gehabt. Ob rot, schwarz oder orange, man müsse sie alle bewegen. Über den Rücktritt von Bundesrat Didier Burkhalter meinte Brunner nur: «Ja, er hat die Flinte ins Korn geworfen, schade, dass die eine oder andere nicht!»

Wie hat es Angela Lüthold gesagt? Jubiläumsanlässe stehen für Standhaftigkeit, Nachhaltigkeit und Beharrlichkeit. Diese Ortsparteien haben es bewiesen, weitere Ortsparteien werden es mit ihren zukünftigen Jubiläumsanlässen bestätigen. Die SVP Kanton Luzern ist ein zuverlässiger Partner, wenn es um Politik geht. Sie steht ein für Eigenständigkeit, Freiheit, Wohlstand und Sicherheit! Die Redaktion vom SVP Kurier sagt vielen Dank.



**Frauen-Power im Kanton. Neben der neugewählten Kantonalpräsidentin stellt die SVP mit Vroni Thalmann für ein ganzes Jahr die Kantonsratspräsidentin:**

# Die höchste Luzernerin über ihren grössten Tag in der Politik



**«Äs Gäh und äs Näh» ist seit der ersten Nomination für das Amt der Sozialvorsteherin in der Gemeinde Flühli Sörenberg der Slogan, welcher mich begleitet.**

Unglaublich was in den letzten 13 Jahren abließ. Nacheinander Erfolge in meinen politischen Tätigkeiten und Wahlkämpfen. Und doch war es immer «äs Gäh und äs Näh». Ich bin ehrlich. Es gäbe sicher lukrativere Jobs, als sich für eine Wahl in ein Parlament zur Verfügung zu stellen. Aber ich sage euch: Es braucht einem, zwar enorm, aber es gibt einem auch sehr viel zurück. Denn es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Und dann kam die Wahl zur höchsten Luzernerin. Unvorstellbar. Nie, aber auch nie gab

mir ein politischer Tag mehr retour als das Vertrauen der 88 Kantonsräte sowie der so herzliche Empfang in meiner Gemeinde Flühli Sörenberg. Ich war einige Momente sprachlos. Die einen sagen, das sei unprofessionell, und ich sage euch, ich bin ein Mensch, eine Frau, eine Mutter, also habe ich Gefühle und diese kann und will ich nicht unterdrücken.

Es konnten alle mit mir feiern, auch jene, die mir vielleicht nicht immer gut gesinnt sind. Daran freute ich mich ja umso mehr. Diese Wertschätzung, die ich an diesem Tag erhalten habe, versuche ich in Form meiner Zeit, Zeit für Sie, liebe Luzernerinnen und Luzerner, zurückzugeben. Wertvolle Begegnungen zu zulassen. Nicht nur kurz



*«Äs Gäh und äs Näh und die Begegnungen mit Menschen machen das Leben lebenswert!»*

Vroni Thalmann-Bieri, Kantonsratspräsidentin

vorbeizuschauen, sich kurz sehen lassen und fort ist sie wieder, die höchste Luzernerin. Nein, sprechen Sie mit mir, nutzen Sie die Zeit, sich mir mitzuteilen. Sprechen Sie über Ihre Zweifel an der Politik, über die Zukunft oder über Ihre Ängste für die nächste Generation. Zögern Sie aber auch nicht über gute Zeiten und erfolgreiche Ereignisse zu berichten. Die Politik sowie das Leben überhaupt lebt vom «Gäh und Näh» und vom Austausch von guten und schlechten Nachrichten. Und kommen mal hektische Tage auf mich zu, die nicht immer ein-

fach zu bewältigen sind, hole ich den «Entlebucher Anzeiger» hervor und lasse den Bericht über meine Feier erneut in meinen Erinnerungen neu aufleben.

Ich freue mich auf dieses ehrenvolle Amt als höchste Luzernerin. Es ist die Begegnung mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Dank Ihnen und unseren gemeinsamen Begegnungen wird es für mich ein ganz besonders wertvolles Jahr werden.

Vroni Thalmann-Bieri

## SVP Luzern TV – das Internetfernsehen der SVP Kanton Luzern

**Der Moderator des SVP Luzern TV Roland Staub im Gespräch mit politischen Grössen.**

In regelmässigen Abständen greift die SVP Kanton Luzern im SVP Luzern TV brisante und ak-

tuelle nationale und kantonale Themen auf – so, wie Sie Ihnen die Massenmedien verschweigen!



**Seit Mai 2013 1 x pro Monat!  
Ungefiltert und direkt!**

[youtube.com/svpkantonluzern](https://youtube.com/svpkantonluzern)

## «AUF EIN BIER, MIT DIR»

### – Heute mit Elisabeth Riwar, Unternehmerin

*Liebe Elisabeth, wo sind wir hier und warum in diesem Lokal?*

An der Beach Bar vom Park Weggis. An einem so herrlichen Sommerabend gibt es für mich kein lauschigeres Plätzchen direkt am Vierwaldstättersee.

*Wer bist du?*

Ich bin eine gutbürgerliche Schweizerin, seit 30 Jahren glücklich verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und bin Unternehmerin in der Werbeartikelbranche.

*Beschreib uns doch deinen durchschnittlichen Wochentag?*

Sorry, aber einen durchschnittlichen Wochentag gibt es bei mir nicht, deshalb muss ich bei dieser Frage passen.

*Wie stellst du dir deinen/euren Sonntag vor?*

Ich verbringe meine Sonntage gerne unterschiedlich. Sei es ein ausgiebiger Spaziergang durch den Wald, eine Wanderung in den Bergen oder ein Familienessen mit den Kindern.

Auch kann ich sehr gut dem süßen Nichtstun frönen. An einem so schönen Sonntag wie heute gibt es für mich nichts Schöneres, als mit dem Boot rauszufahren und den Tag auf dem See zu geniessen.

*Wo sagst du sicher ja und wo bestimmt nein?*

Ja: Wenn man mir ein Glas Prosecco anbietet.

Nein: wenn man mich zu einem Fallschirmsprung einlädt.

*Für was gibst du gerne Geld aus?*

Für gutes Essen und schönes Wohnen.

*Nach welchem Motto lebst du?*

Leben und leben lassen.

*Was würdest du gerne ändern, wenn du könntest?*

Dass solche Interviews künftig verboten würden. Nein, Spass beiseite. Wenn ich könnte, würde ich die Bundessteuer, Vermögenssteuer und Erbschaftssteuer abschaffen. Es reicht, wenn jeder Franken einmal versteuert wird.

*Wen sollen wir als Nächstes befragen, und warum gerade diese Person?*

Romy Beeler, Weggis. Sie ist Künstlerin, führt ein interessantes Leben und das Interview bleibt in Weggis!



# GALLIKER AG

## 6232 GEUENSEE | FAHRZEUGTEILE

Bei uns finden Sie diverse Modelle von Dachboxen, Ski- und Fahrradträgern - einfach vorbeikommen und mitnehmen!

Galliker Fahrzeugteile AG

Schäracher 9

6232 Geuensee

Tel 041 925 85 85

info@galliker-fahrzeugteile.ch

Fax 041 925 85 86

www.galliker-fahrzeugteile.ch



Dachboxen

Fahrradträger

**THULE**  
SWEDEN

BREMSEN

BELEUCHTUNGSTEILE

FAHRZEUGERSATZTEILE

WERKZEUGE

KUPPLUNGEN

AUSPUFFANLAGEN



## ORTSPARTEIEN

### Neuer SVP-Präsident des Wahlkreises Hochdorf

**Am 11. Mai 2017 hielt die SVP Wahlkreis Hochdorf im Restaurant Sternen in Emmen ihre jährliche Mitgliederversammlung ab. Das Haupttraktandum der gut besuchten Versammlung beinhaltete die Neuwahl des Präsidenten.**

Der amtierende Präsident und Kantonsrat Fredy Winiger stellte sein Amt zur Verfügung, einerseits, um mehr Zeit für seine anderen politischen Aufgaben zu haben, andererseits, um auch einen frischen Wind in den Vorstand des SVP-Wahlkreises Hochdorf zu bringen. Er schlug als Nachfolger mit Mario Bucher einen jungen, dynamischen SVPlar aus Emmen vor, der sich sehr überzeugend vorstellte. Mario Bucher wurde einstimmig mit viel Applaus zum neuen Präsidenten des Wahlkreises Hochdorf gewählt. Wir wünschen ihm für sein neues Amt viel Erfolg.



Fredy Winiger und Mario Bucher.

Vorstandsmitglied Kantonsrat Patrick Schmid verdankte die sehr erfolgreiche Arbeit von Fredy Winiger als Wahlkreispräsident. Zu seinen Erfolgen gehörten besonders die Gründungen der Ortsparteien Aesch und Ermensee. Ebenfalls die

Erfolge an den Wahlen 2015 mit jetzt sechs Kantonsräten, neu Beat Meister, der Erwerb des dritten Nationalratssitzes und der Einzug in die Gemeinderäte von Aesch und Römerswil.

Moni Schnydrig

#### Der Vorstand Wahlkreis Hochdorf mit neuem Präsidenten:

Dani Thali, Lorenz Schürmann, Moni Schnydrig, Mario Bucher, Brigitte Bühlmann, Patrick Schmid.



### Landwirtschaftskommission in Menznau

**Die SVP-Landwirtschaftskommission Kanton Luzern lud zum Guggeliplausch im Schützenhaus in Menznau ein. Am Nachmittag war der Besuch vom Berner SVP-Nationalrat und Agromomen Werner Salzmann angesagt. Mit seinem Kurzreferat löste er eine spannende Diskussion aus.**



Die Landwirtschaft sei das Lieblingskind des Parlaments, wird in den Medien gerne gesagt. Zwar habe die Landwirtschaft eine gute Lobby, arbeite gut mit anderen Parlamentariern zusammen und profitiere vom guten

Image der Basis. «Lieblingskind» stimme aber nicht, sagte Salzmann. Bei den Ausgaben des Bundes machen Landwirtschaft und Ernährung noch rund 5,6% der Gesamtausgaben aus. Tendenziell seien die Ausgaben aber

nur bei der Landesverteidigung und bei der Landwirtschaft nicht gestiegen. Eine Familienarbeitskraft verdiene in der Landwirtschaft gerade mal 3500 Franken pro Monat. Dem gegenüber stünden die Bundesangestellten mit durchschnittlich 122 000 Franken Jahreseinkommen (von der Hilfskraft bis zum Chefbeamten). Nicht akzeptabel sei zudem, dass die Bauern für ihre Produkte immer weniger bekämen, speziell bei der Milch, während die Ladenpreise stabil bleiben. In der Landwirtschaft werden gegenwärtig keine vergleichbaren Einkommen erzielt. Für diese Situation gäbe es eigentlich den Artikel 5 im Landwirtschaftsgesetz, der den Bundesrat verpflichtet in diesem Falle einzugreifen.

Nach wie vor seien die Sympathien für die Landwirtschaft in der Bevölkerung gross. Und auch im Parlament sei die Nähe und das Verständnis vielfach noch da. Allerdings sei die Überzeugungsarbeit «Knochenarbeit». Alt-Nationalrat Sepp Kunz kam in der Diskussion nochmals auf das Image zu sprechen. Beispiele

in den Medien, mit Betrieben, die 200 000 Franken DZ kassierten, machten die Image-Kampagnen wieder zunichte. Er forderte deshalb eine Korrektur zu Gunsten der «produzierenden mittelgrossen Betriebe». «Bei 120 000 Franken Direktzahlungen muss fertig sein», sagte Kunz.

Salzmann wäre etwa einem System mit Direktzahlungen pro Arbeitskraft (als Sockelbeitrag) nicht abgeneigt. Kritisiert wurde die aktuelle Agrarpolitik, bekanntlich soll an diesem System auch 2018–2021 nichts geändert werden. Gewisse Hoffnungen macht sich Salzmann für die AP 2022.

Klaus Furrer bedankte sich bei Werner Salzmann herzlich für das interessante Referat und die anschliessende Diskussion. Abends sorgte das Duo Wildhasen für beste Unterhaltung.

Den Verantwortlichen sei an dieser Stelle ein grosser Dank ausgesprochen für die gute Organisation des Anlasses.

Heidi Häfliger

## Grundstein für die Wahlen 2019 ist gelegt

**Am 26. Juni 2017 durfte die SVP-Wahlkreispartei Luzern-Land ihre alljährliche Mitgliederversammlung im Hotel Garni in Gisikon abhalten. Die Präsidentin Jasmin Ursprung konnte eine grosse Zahl an Mitgliedern aus den Ortsparteien im Wahlkreis Luzern-Land herzlich begrüßen.**

Grosses Thema des Abends waren die kommenden Wahlen 2019. Es durfte mit Freude verkündet werden, dass eine sehr kompetente und motivierte Wahlkommission gefunden wurde.

Diese setzt sich künftig aus dem Präsidenten Marco Frauenknecht aus Kriens und den Mitgliedern Moritz Bachmann aus Malters (Bindeglied Vorstand Wahlkreis Luzern-Land), Franz

Gisler aus Greppen (Bindeglied Kantonsrat), Stefan Bühler aus Ebikon und Alwin Larcher aus Horw zusammen.

Die Wahlkreispartei und die Wahlkommission schauen den Wahlen nun zielstrebig entgegen. Ziel muss es sein, den an den letzten Wahlen erzielten Wähleranteil zu behalten oder gar zu steigern. Zudem wurde Liz Riwar aus Weggis einstimmig als neue Kassierin in den Vorstand gewählt.



### Wahlkommission:

(v. l. n. r.): Moritz Bachmann, Franz Gisler, Marco Frauenknecht, Stefan Bühler, Alwin Larcher.



### Vorstand SVP Wahlkreis Luzern-Land

(v. l. n. r.): Moritz Bachmann aus Malters (Vize-Präsident), Liz Riwar aus Weggis (Kassierin), Jasmin Ursprung aus Udligenswil (Präsidentin), Reto von Glutz aus Horw (Aktuar).

## In eigener Sache

Der Wahlkampf für Kantonsrat, Gemeinderat, National- und Ständerat hat begonnen. Im Jahre 2019 sind die Wahlen. Die Redaktion SVP Kurier möchte diesem wichtigen Anliegen eine Plattform bieten. Senden Sie uns Ihre persönlichen Gedanken sowie Ihre Aktivitäten von Ihrem Wahlkreis und/oder Ihrer Ortsparteien zu.



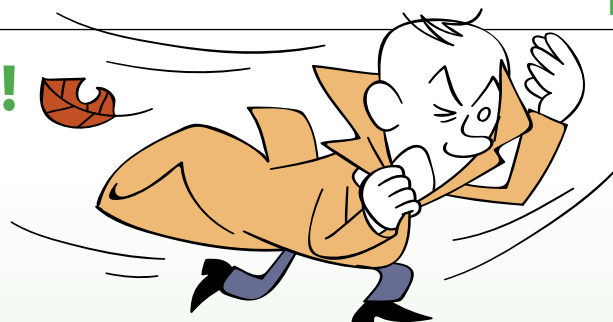
Zisternen- und Holztransporte  
Mätteliguëtstrasse 11b  
CH-6105 Schachen/LU



Telefon 041 497 43 22 • Fax 041 497 43 28 • Mobile 079 642 98 80  
E-Mail [otto.husmann@bluewin.ch](mailto:otto.husmann@bluewin.ch)



## Zum Schluss noch dies – klare Worte!



**Die SVP erlebt in letzter Zeit aus dem politischen Umfeld einen harten Gegenwind, und die Frage darf gestellt werden, ob Strategie und Aktivitäten der Partei einer Korrektur bedürfen.**

Meiner Meinung nach wäre es ein grosser Fehler, wenn die SVP auf «Mainstream» und «Mehrheitsfähigkeit» umschwenken würde. Die Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung» hatte in einem Rekordtempo die nötige Unterschriftenzahl übertroffen, und das Abstimmungsresultat beweist, dass die Hälfte der Schweizer Stimmberechtigten durch die Masseneinwanderung beunruhigt ist und findet, dass – im Sinne dieser Initiative – dagegen etwas zu unternehmen sei. Es ist aber die Classe politique, welche versucht, bei der Umsetzung der Initiative diese in ihr Gegenteil zu verdrehen oder zumindest, sie als zahnlose Totgeburt zu versenken.

In den letzten National- und Kantonsratswahlen hat rund ein Vier-

tel der Stimmberechtigten in meinem Wohnort die SVP gewählt. Wenn wir auf den Adligenswiler Strassen nach diesen Personen suchen, dann finden wir bestenfalls eine Handvoll von Unentwegten, die sich zur SVP bekennen. Wie ist das möglich? Fragt man behutsam ein paar Personen, deren Vertrauen man geniesst, warum sie sich nicht öffentlich zur SVP bekennen, dann heisst es «Diese Partei hat kein Niveau» oder «wegen meinem Ruf/meiner beruflichen Position oder der Karriere, dem Arbeitsumfeld, dem Freundeskreis». In Zürich und Basel ist das nicht anders. Die SVP scheint aufgrund ihres Erscheinungsbildes in weiten Kreisen auf Ablehnung zu stossen – nicht wegen ihrer Inhalte! Die SVP ist im Umgang mit Kontrahenten nicht eben zimperlich

und teilt Hiebe in alle Richtungen aus. In der Folge gibt es nicht wenige, die ihre parteipolitischen Prinzipien über den Haufen werfen, nur um der SVP «eins auszuwischen». Im Nationalrat ist die SVP die stärkste Partei, sie verfügt jedoch bei weitem nicht über das absolute Mehr. Aus diesem Grund ist sie immer auf die Unterstützung und den Goodwill anderer Parteien angewiesen. Das Problem ist nicht, einen Vorstoss oder eine Initiative mehrheitsfähig zu machen, es ist der Ton und die Formulierungen, aber auch das Auftreten allgemein, das Raum zur Verbesserung bietet...

Es gibt ein altes indisches Sprichwort, das lautet: «Wenn ein Weiser das Richtige denkt, so hat das auf 5000 Meilen eine Wirkung.» Natürlich sind wir keine Weisen,

und unsere Wirkung dürfte demnach etwas kleiner sein. Dennoch wäre es ein fataler Fehler, wenn Persönlichkeiten wie Christoph Blocher und Roger Köppel in stummes Schweigen versinken würden, nur weil es «sowieso nichts bringt». Ich bin überzeugt, dass wir in der Schweiz, aber auch in Europa in zehn Jahren ganz anders denken werden als heute, England ist dabei nur ein erster kleiner Schritt.

Ich hoffe und wünsche mir, dass die SVP sich weiterhin mit viel Elan, Energie und Beharrlichkeit für ihre Bedürfnisse einsetzt, für all das, was sie als sinnvoll und notwendig erachtet – in höflichem und umgänglichem Ton.

Felix Leyer, Adligenswil

# HÖRMANN

## Tore • Türen • Zargen • Antriebe

ema-tech GmbH

Tel. 041 939 20 40

6207 Nottwil

www.ema-tech.ch



### Dorfmetzg

Dorfstrasse 18  
6262 Langnau  
b. Reiden  
Tel. 062 758 12 89

Hugo Blum

### Öffnungszeiten:

Mo	8.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Di	7.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Mi	7.00 – 12.00 Uhr / <b>Nachm. geschl.</b>
Do	7.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Fr	7.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Sa	7.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

# KALENDER

## September 2017

07. Sept. Podiumsgespräch «AHV 2020», Beromünster

08. Sept. Sempachertag

11. Sept. Session Kantonsrat

11. Sept. Session Nationalrat und Ständerat

12. Sept. Fraktionsausflug Kanton Luzern

24. Sept. Eidg. und kantonale Abstimmungen

## Oktober 2017

13. Okt. Redaktionsschluss SVP Kurier

28. Okt. Eidg. Delegiertenversammlung

## November 2017

02. Nov. Kant. Delegiertenversammlung

03. Nov. Versand SVP Kurier

**Adressänderungen sind an Ihre Ortspartei zu melden oder an das kantonale SVP-Sekretariat (sekretariat@svp-lu.ch, Tel. 041 250 67 67). Die Redaktion kann keine Adressmutationen vornehmen!**



## bossart ...alles andere als Oberflächlich partner

- Pulverbeschichten
- Nasslackieren
- Sanierungen
- Sand- & Staubstrahlen
- Neubeschichtungen
- Glasperlenstrahlen

- Trockeneisstrahlen
- Renovationen
- Beratung
- Expertisen

• Tel 041 972 50 10 • bossartpartner.ch  
• Fax 041 972 50 19 • office@bossartpartner.ch

Bossart + Partner AG  
Oberflächentechnik + Spezialbeschichtung  
Hofmattweg 2, 6142 Gettnau

# Jetzt Mitglied der SVP werden!

Die SVP setzt sich dafür ein, dass unsere Schweiz für uns und unsere Nachkommen auch in Zukunft noch ein Zuhause ist. Tragen auch Sie die klaren bürgerlichen Werte mit und entscheiden Sie sich für Wohlstand, Arbeitsplätze und eine sichere Zukunft in Freiheit!

**Die SVP hat einen Vertrag mit dem Volk unterzeichnet, dem wir uns verpflichtet fühlen. Der Vertrag besagt:**

- Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten
- Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen
- Wir wollen für alle die Steuern senken

Setzen Sie ein Zeichen für die Schweiz und den Kanton Luzern.

Stärken Sie die SVP durch Ihre Mitgliedschaft. Herzlichen Dank!



**Die SVP kämpft als einzige Partei für Freiheit und Unabhängigkeit und sagt entschieden Nein zum schleichenden EU-Beitritt der Schweiz.**

**Unterstützen Sie uns dabei!**

**Setzen Sie sich ein für Freiheit und Unabhängigkeit.**

- ☐ Ich möchte mich zuerst näher informieren. Bitte senden Sie mir Ihre Parteiunterlagen zu.
- ☐ Ich möchte sofort Mitglied der SVP werden.
- ☐ Ich möchte der SVP einen Spendenbeitrag zukommen lassen.

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Geb.-Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Ausschneiden und senden an: Schweizerische Volkspartei des Kantons Luzern SVP,  
Postfach 12, 6276 Hohenrain oder per Fax an 041 250 67 66 oder Internet: www.svplu.ch  
Spenden auf PC-Konto 60-29956-1

